

# Kampf der Laien

Bhagavad-Gita - Hiob  
Lao-tzu Tao Te Ching



Alarm: „Auf in den Kampf und lerne kämpfen“



E-Wi Verlag - Buch 29

Dieses Buch zeigt die Grundlagen des Glaubens der vorchristlichen Religionen, der Juden, der Chinesen und der Inder. Der **Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes ist**, wird durch dieses Buch der Buchserie „Entsprechungswissenschaft“ vertieft.

Dieses Buch enthält die **Bhagavad-Gita**, das Nationalepos der Inder, das Buch Hiob, die Bergpredigt der Juden, und von den Chinesen die „Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Unergründlichen“, von den Chinesen **Lao-tzu Tao Te Ching** genannt.

Auf dem Schlachtfeld, vor einer entscheidenden Schlacht, überredet im **Nationalepos der Inder** der gottgleiche Wagenlenker Krischna den Heerführer der Aufständischen seine entarteten männlichen Verwandten und seine Kindheitsfreunde zu töten.

Der Heerführer wurde zum Nationalheld von Indien, obwohl er, mit Hilfe seiner Brüder und Aufständischen alle seine Kindheitsfreunde und Verwandte auf dem Schlachtfeld bekämpfte, damit die **göttliche Ordnung in Indien** erhalten blieb.

Das Buch endet mit dem Ergebnis eines Kampfes mit dem Inhalt der **Bergpredigt**. Wenn man sich durch dieses Buch durchgekämpft hat versteht man den göttlichen **Ausspruch von Gott-als-Jesus-Christ**: „Ich bringe euch nicht den Frieden sondern das Schwert“.



E-Wi Verlag - Buch 29

# Kampf der Laien

Bhagavad-Gita – Hiob - Lao-tzu Tao Te Ching  
Buch 29

## Vorwort des Verlages

1. Das Buch „Kampf der Laien“, ein Buch der Bücherserie „**Entsprechungswissenschaft**“, enthält Lehrstoff, den die Schüler der Entsprechungswissenschaft in ihrem Probeleben auf der Erde lernen sollten, wenn sie nach den Ratschlägen der Erklärungs Offenbarung leben.
2. Die Bücherserie „Entsprechungswissenschaft“ enthält Jesusbotschaften, die die Aufklärung in Deutschland, von der bürgerlichen Revolution bis zur „Frankfurter Schule“ notwendigerweise begleiteten. Diese Jesusbotschaften enthalten die Grundlagen auf denen dieses Buch aufbaut.
3. Dieses Buch enthält Schriften mit denen man vor der Geburt von Gott als Jesus Christ die Entsprechungswissenschaft lernte. Es sind die Bhagavad-Gita, das Buch Hiob und die Weisheitsbücher Lao-tzu Tao Te Ching, mit der die chinesischen Politiker ausgebildet werden.
4. In der Bhagavad-Gita, dem Gesang der Erhabenen, bereitet der Schöpfer als Krischna den Feldherrn auf seine wichtigste Schlacht vor. Der Schöpfer berät auch die Kinder der Höhe wie Krischna in der großen Haushaltung Gottes, in den Jesusbotschaften von Jakob Lorber.
5. Viele reiche und gerechte Inder boten sich dem Feldherrn Arjuna als Helfer mit Ratschlägen an. Arjuna mußte die Hilfen ausschlagen, denn sonst hätte ihn sein Vetter nicht beraten. Er wählte seinen Vetter als Berater, obwohl Er in der Schlacht nicht mitkämpfen wollte.
6. Die gleiche Entscheidung mußte Johannes der Täufer in der Wüste treffen. Für seinen Kampf mit den Besatzern bot sein Vetter Gott als Jesus Christ ihm Seine Hilfe an. Gott als Jesus Christ wollte aber, wie der Vetter Krischna vom Feldherrn Arjuna, nicht gegen die Römer kämpfen.
7. Johannes der Täufer wählte die reichen gerechten Juden als Jünger und verzichtete auf die Hilfe von Gott als Jesus Christ. Der Gott Krischna unterstützte, in der Bhagavad-Gita, den Arjuna, als er seine Verwandten, Stammesgenossen und Diener seines Vaters nicht töten wollte.
8. Erst als der Gott Krischna dem Arjuna zum Kämpfen – oder Kreuztragen - überredet hatte, begann die Schlacht. Nachdem Arjuna kämpfte wurde er zum immerwährenden Nationalhelden von Indien und durch die Bhagavad-Gita zum wichtigen Held für die gesamte Menschheit.
9. Im Johannes-Evangelium lesen wir wie Johannes der Täufer vom König der Besatzer geköpft wurde, ohne daß die reichen Juden helfen konnten. Johannes der Täufer hat sich nicht von Gott als Jesus Christ in die Bergpredigt einweihen lassen, obwohl er Ihn als Gott erkannte.
10. Hätte Johannes der Täufer auf Gott als Jesus Christ gehört, so hätte er das Judentum reformiert und als immerwährender Nationalheld der Juden die ganze bekannte Welt erobert, wie es die Helden der Bhagavad-Gita in Indien, und in der ihnen bekannten Welt, getan haben.
11. Die Chinesen lernen im Lao-tzu Tao Te Ching die Ehrfurcht vor dem Geheimnis des unergründlichen Gottes, damit sie leichter von den Missionaren zu Christen gemacht werden können. Genauso haben die Juden ihren Hiob, der die Bergpredigt ersetzen mußte.

# Inhaltsverzeichnis

Kampf der Laien - Buch 29	Seite
Vorwort des Verlages .....	6
Inhaltsverzeichnis .....	7
Mein Lebenskampf .....	9
<b>Die Bhagavad-Gita</b> .....	
Vorwort zur Bhagavad-Gita .....	10
1. Das Kreuz der Niedergeschlagenheit tragen wie Arjuna .....	11
2. Das Kreuz der klassischen Philosophie .....	13
3. Das Kreuz der Handlung tragen .....	17
4. Das Kreuz der Erkenntnis tragen .....	19
5. Das Kreuz durch Werk-Entsagung tragen .....	22
6. Das Kreuz der Versenkung tragen .....	23
7. Das Kreuz durch Erkenntnis und Wissen tragen .....	26
8. Das Kreuz der unvergänglichen <b>Wahrheit</b> tragen .....	28
9. Das Kreuz des Königswissens und Königsgeheimnisses tragen .....	29
10. Das Kreuz durch Offenbarung tragen .....	31
11. Das Kreuz der kosmischen Gestalt tragen .....	33
12. Das Kreuz durch Hingabe tragen .....	37
13. Das Kreuz der Objekt-Subjekt-Unterscheidung tragen .....	38
14. Das Kreuz der Unterscheidung der drei Erscheinungsweisen tragen .....	40
15. Das Kreuz der höchsten Person tragen .....	41
16. Das Kreuz der Unterscheidung göttlicher und dämonischer Anlagen tragen .....	43
17. Das Kreuz der drei Glaubensformen tragen .....	44
18. Das Kreuz der Erlösung durch Entsagung tragen .....	46
Hiob - Die Bergpredigt im Alten Testament der Bibel .....	51
Das Buch Hiob .....	53
<b>Lao-tzu Tao Te Ching</b>	
1. Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Unergründlichen .....	99
2. Das Offenbarwerden des Wesentlichen im Gegensatz .....	99
3. Nichtwirken - Grundsatz aller Menschenführung .....	99
4. Die Unerkennbarkeit des Weltenurgrundes .....	100
5. Schöpferisches Unbekümmertsein .....	100
6. Das Aus-sich-selbst-quellen alles Lebendigen .....	100
7. Selbstlosigkeit - das Tor zur Unvergänglichkeit .....	100
8. Sichfügen - das Geheimnis echten Lebens .....	101
9. Vom Tun des Notwendigen .....	101
10. Der Weg zur Lebenstiefe .....	101
11. Die Wirksamkeit des Unsichtbaren im Sichtbaren .....	101
12. Das Sinnliche - ein Weg zum Sinn .....	102
13. Sittliche Unabhängigkeit, Voraussetzung alles ordnenden Wirkens .....	102
14. Innerer Gehorsam erwirkt letzte Erkenntnisse .....	102
15. Ursprünglichkeit - das Geheimnis im Leben der alten Meister .....	103
16. Die Erfüllung der ewigen Ordnungen .....	103
17. Die Unauffälligkeit guter Staatsführung .....	104
18. Mangelnde Ursprünglichkeit wirkt auflösend .....	104
19. Echtheit des Wesens Voraussetzung vollkommener Sittlichkeit .....	104
20. Die Unbekümmertheit des Weisen um das Urteil der Masse .....	105

21. Vom Vertrauen in die wirkenden Innenkräfte -----	105
22. Das Gesetz des inneren Ausgleichs -----	106
23. Lebensmeisterung durch stilles Sicheinfügen -----	106
24. Natürlichkeit - Voraussetzung echten Lebens -----	107
25. Die Urkraft des Werdens -----	107
26. Meisterung des Lebens durch stille Würde -----	108
27. Wirkliches Können wirkt echte Bildung -----	108
28. Herzenseinfalt, die weltordnende Kraft -----	108
29. Machtpolitik zerstört, Verzicht auf Gewalt baut auf -----	109
30. Gewaltlosigkeit Voraussetzung jeder Friedenspolitik -----	109
31. Von der Verachtung äußerer Machtmittel -----	110
32. Von der Unscheinbarkeit des Unbegreiflichen im Begreiflichen -----	110
33. Echtes Gebildetsein überwindet den Tod -----	110
34. Wahre Größe offenbart sich im Dienen -----	111
35. Unerschöpfliche Fülle wird nur durch Hingabe -----	111
36. Vom Wartenkönnen bis zur Reife -----	111
37. Wunschlosigkeit und Frieden wirken der Welt Vollkommenheit -----	112
38. Hohe und niedere Formen sittlichen Wirkens -----	112
39. Das Einfach-Eine — Wurzel aller Vielgestaltigkeit im Sein -----	113
40. Der Kreislauf des Werdens -----	114
41. Das Erfülltsein alles Seienden vom Unergründlichen -----	114
42. Die Selbstentfaltung des Seins -----	114
43. Von der Wirksamkeit des Unscheinbaren -----	115
44. Selbstbegrenzung wirkt Beständigkeit -----	115
45. Vom Zielwillen des Lebens und vom Richtmaß der Welt -----	115
46. Genügsamkeit erhält den Frieden -----	116
47. Der Weg zur Menschen- und Welterkenntnis -----	116
48. Nichtwirkenwollen fördert die Gemeinschaft -----	116
49. Vom Leben im Herzen der Welt -----	116
50. Erkenntnis der Lebensgesetze gibt Furchtlosigkeit -----	117
51. Die Wirkungskraft innerlich kraftvollen Lebens -----	117
52. Von der Kraft schweigenden Lebens -----	118
53. Echte Bildung kennt kein eigensüchtiges Wirken -----	118
54. Das Ordnungsgefüge der Lebensgemeinschaften -----	118
55. Das Kind - Vorbild der Selbstordnung des Lebens -----	119
56. Die stillordnende Kraft des Weisen -----	119
57. Nichtwirkenwollen Grundgesetz jeder Staatsführung -----	120
58. Das Geheimnis gegensätzlichen Werdens -----	120
59. Staatssicherung durch geordnetes Planen -----	120
60. Sorgfalt und Lebensgehorsam in der Staatsführung -----	121
61. Gegenseitige Hilfsbereitschaft der Staaten -----	121
62. Wiedereinfügung der aus der Gemeinschaft Gelösten -----	121
63. Aufgabenmeisterung durch rechtzeitiges Erkennen der Schwierigkeiten -----	122
64. Lebensmeisterung durch Beachten der Lebensgesetze -----	122
65. Der Segen der Herzensbildung und die Gefährlichkeit der Scheinbildung -----	123
66. Nichtwollen, Voraussetzung wahren Herrschertums -----	123
67. Die Wirksamkeit der sittlichen Grundwerte für die Gemeinschaft -----	124
68. Herzgewirktes Tun wirkt Frieden -----	124
69. Siege durch kluges Sichbescheiden -----	125
70. Geringe Zahl der Berufenen -----	125
71. Freiheit vom Bildungswahn -----	125
72. Die Wechselwirkung alles Geschehens -----	126
73. Höchste Sittlichkeit, Wegweiser bei jedem Zweifel -----	126
74. Vom Gericht über Leben und Tod -----	126
75. Die Ursachen politischer Unruhen -----	126

76. Die Wirkungskraft des Lebendigen -----	127
77. Selbstloses Tun schafft echten Ausgleich -----	127
78. Die Größe sittlich-religiöser Tragkraft -----	127
79. Lebensgehorsam zeigt sich in Pflichterfüllung -----	128
80. Vom Eigenrecht des kleinsten Staates -----	128
81. Alles Wesentliche vollendet sich im Alltag -----	128
 Mein Kampf mit der Bergpredigt -----	 129

## Mein Lebenskampf

1. Die göttlichen Eigenschaften in der richtigen Reihenfolge sind: Liebe (1), Weisheit (2), Wille (3), Ordnung (4), Ernst (5), Geduld (6) und die Zusammenfassung Barmherzigkeit (7).
2. Durch die Liebe zum auferstandenen Menschen  
- **des Heilands Gott als Jesus Christ** - erkämpfe ich mir Stück für Stück kleine Einswerdungen mit Gott.
3. Mit Hilfe der offenbarten Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft der „Geistigen Laien-Bildung“ lerne ich den **Willen** (3) Gottes **kennen achten** und **lieben**.
4. Ein kämpfender deutscher Politiker schrieb in seinem Buch: „Kämpfen kann ich nur für etwas, daß ich **liebe**, lieben nur, was ich **achte**, und achten, was ich mindestens **kenne**.“
5. Ich **glaube** (2), daß die Entsprechungswissenschaft zur geistigen Wiedergeburt führt und **hoffe** (6), daß ich Gott als wiedergeborener Mensch mehr **lieben** (1) kann.
6. Wenn ich von **Gottes Willen** durch die Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft **weiß** (3), **wage** (4) ich es, sie anzuwenden und **verschweige** (5) sie vor der Welt.
7. Denn an den Früchten sollt ihr sie erkennen. Wenn man die Entsprechungswissenschaft nicht anwendet zeigt man seine Unwissenheit durch **Zivilisationskrankheiten** an.

# Die Bhagavad-Gita

1. Gott sagt: „In jedem Zeitalter kehre Ich zurück und erlöse das Heilige, vernichte die Sünde der Sünder und setze das Recht wieder ein.“ Die Zeitalter wurden immer durch Offenbarungen des Schöpfers begleitet. Sie sind die Bhagavad-Gita, die Bücher von Moses, das neue Testament der Bibel und die Erklärungsoffenbarung der E-Wi Verlag Buchserie „Entsprechungswissenschaft“.
2. Die Bhagavad-Gita gehört zum längsten Gedicht der Welt. Dieses Gedicht beschreibt die großen Taten des Bharatas Volkes. Nach dem Tode des König Pandus folgte ihm sein blinder Bruder Dhritarashtra auf dem Thron. Er ließ die 5 Söhne Pandus mit seinen 100 Söhnen erziehen, wobei die Panduvas demütigt beteten, wodurch sie fromm und heldenhaft wurden.
3. Der älteste Sohn Dhritarashtra wurde eifersüchtig und versuchte die Panduvas durch ein Feuer zu töten. Die Panduvas konnten fliehen und Duryodhanas glaubte das seine Diener die Panduvas getötet hatten. Die Panduvas lernten das Kriegshandwerk und wurden von den Nachbarkönigen zum Krieg überredet, gegen ihren blinden Onkel, mit den mißratenen Söhnen.
4. Um den böartigen Prinzen Duryodhanas loszuwerden stellten die Inder ein Heer auf und wählten den Panduva Arjuna zum Anführer. Die Schlacht endete mit dem Sieg der Panduvas und der Ausrottung fast aller Männer des Bharatas Volkes. Der älteste der Panduvasprinzen wurde der König von Indien und der Held Arjuna durch die Bhagavad-Gita in Indien unvergessen.
5. Die Bhagavad-Gita entspricht dem Wissen des 6. Buches von Moses, das die Amtskirchen der Juden und Christen vor den Gläubigen geheim halten, damit sie leichter zu beherrschen sind. Im Anhang des Buches „Erklärungsoffenbarung der Erde“ vom E-Wi Verlages wird beschrieben, daß die Inder mit der richtigen Religion als Christen die ganze Welt beherrschen würden.
6. Die Inder, die die christlichen Werte von den Engländern übernommen haben, beherrschen die Welt, weil fast die gesamte Software der Menschheit aus dem indischen Raum kommt. Die christlichen Werte und der Inhalt der Bhagavad-Gita sind die Grundlage jeder Zivilisation, denn zur Wahrheit gelangt man nur, wenn man wie der Gottvater Jesus sein Kreuz trägt.
7. Die Bhagavad-Gita lehrt uns die Jakobsleiter, die von der Erde zum Himmel führt. Die Jakobsleiter erkennt nur der Mensch, dem das **Geisterscheiden** vertraut ist. Das Geisterscheiden lehrt die Geister, die in der Nahrung gebunden sind, nach den Hüllen der Täuschung einzuteilen, die die Menschheit aus der indischen Philosophie lernt.
8. Alle Lebensmittel lassen sich in die drei Täuschungen **Lungendenken**, **Kopfdenzen** und **Bauchdenken** einteilen, in der Bhagavad-Gita, Hüllen der Täuschung genannt. Beim Lesen der Bhagavad-Gita lernen wir, wie ein Mensch denkt und handelt, dem man eine der Täuschungen zuordnen kann. Die **Herzdenker** haben als Lehrer die Täuschungen größtenteils überwunden.
9. So teilt man die Menschen in der Zivilisationsgesellschaft ein: Die **Herzmenschen** benötigen wie die Tiere kein Toilettenpapier und die **Lungenmenschen** beschmutzen ihr Toilettenpapier nur wenig. Die **Kopfmenschen** brauchen eine Toilettenbürste und die die **Bauchmenschen** haben meist ein Tiefspülerbecken weil sie die Toilette sonst zu sehr verschmutzen.
10. Die drei Hüllen der Täuschung kann man an den Eßgewohnheiten der Menschen erkennen. Die **Herzmenschen** essen Lebensmittel, die Apostel kräftigen, die **Lungenmenschen** essen Lebensmittel, die den Menschen kräftigen, **Kopfmenschen** essen Lebensmittel, die Tiere kräftigen und **Bauchmenschen** essen Lebensmittel, die Pflanzen kräftigen.

# Das Kreuz der Unterscheidung der drei Erscheinungsweisen tragen

**Krischna** sprach:

- 14.1 Weiter will Ich dir verkünden das höchste Wissen, das es gibt, welches kennend die Weisen all höchste Vollkommenheit erreichen.
- 14.2 Auf dieses Wissen fest gestützt sind eins geworden sie mit Mir, auch Weltschöpfung, Weltvernichtung bringt ihnen nicht Geburt und Schmerz.
- 14.3 Die große **Wahrheit** ist Mein Schoß, in den Ich leg' den Lebenskeim, das Werden aller Wesen hat dort seinen Ursprung, Bharata.
- 14.4 In allen Mutterschößen, Freund, welche Gestalten auch entstehen, die **Wahrheit** ist deren Mutterschoß, den Samen geb' als Vater Ich.
- 14.5 **Lungendenken, Kopfdenzen, Bauchdenken**, die Täuschung der Natur, sie fesseln in dem Leibe hier den Geist, den unvergänglichen.
- 14.6 **Lungendenken** ist strahlend, leidenlos, weil sie von allen Flecken frei, sie fesselt durch das Hängen an dem Glück und an dem Wissen dich.
- 14.7 **Kopfdenzen** ist voll Begehr, erzeugt das Hängen an dem Durst sie fesselt deine Seele hier durch Hängen an der Tatenlust.
- 14.8 **Bauchdenken** aus Nichtwissen stammt und alle Sterblichen betört, sie fesselt durch Nachlässigkeit, Faulheit und Schlaf, o Bharata.
- 14.9 **Lungendenken** läßt hängen an dein Glück, **Kopfdenzen** an der Tatenlust, **Bauchdenken** in Nachlässigkeit, nachdem das Wissen sie umhüllt.
- 14.10 Zwingst **Kopfdenzen** und **Bauchdenken** du, dann tritt das **Lungendenken** siegreich vor, wenn **Kopfdenzen** und **Lungendenken - Bauchdenken**; wenn **Lungendenken** und **Bauchdenken - Kopfdenzen**.
- 14.11 Wenn in des Leibes Pforten all des Wissens helles Licht erscheint, dann wisse wohl, dann wuchs in ihm die Täuschung der **Lungenmenschen** groß.
- 14.12 Habsucht, Streben, Unternehmen von Taten, Unruh und Begier, diese entstehn, o Bharata, wenn der **Kopfmenschen** erwachsen ist.
- 14.13 Ein finstres Wesen, Nichtstreben, Nachlässigkeit, Betörung auch, diese entstehn, o Kuru-Sohn, wenn der **Bauchmensch** erwachsen ist.
- 14.14 Ward **Lungendenken** in dem Menschen groß, dann nach dem Tod erreicht er jene fleckenlosen Welten der höchsten Wissens Kundigen.
- 14.15 Stirbt er im **Kopfdenzen**, dann kommt er unter Tät'gen neu zur Welt, stirbt er im **Bauchdenken**, wird er neu geboren aus betörtem Schoß.
- 14.16 Die Frucht der recht getanen Tat ist **Lungenmenschen** Wesen, fleckenlos, die Frucht der **Kopfmenschen** ist Leid, - Nichtwissen ist des **Bauchmenschen** Frucht.
- 14.17 Aus der Güte der **Lungenmenschen** entsteht Wissen, aus der Leidenschaft der **Kopfmenschen** die Begier, Nachlässigkeit, betörter Sinn, Nichtwissen aus den **Bauchmenschen** stammt.



- 14.18 Hinauf gehn, die an **Lungendenken** reich, - **Kopfdenzen** in der Mitte bleibt; hinunter geht der **Bauchdenker** von der niedersten Täuschung.
- 14.19 Wenn keinen Täter du mehr kennst als nur der Täuschung Schar, auch weißt, was über diesen steht, - dann gehst du in Mein Wesen ein.
- 14.20 Wenn der Mensch die leibzeugenden drei Täuschungen hat besiegt, frei von Geburt, Tod, Alter, Schmerz erlangt er die Unsterblichkeit.

Arjuna sprach:

- 14.21 An welchen Zeichen wird, o Herr, solch ein siegreicher Mensch erkannt; wie ist sein Wandel, wie gelangt er über alle drei hinaus?

**Krischna** sprach:

- 14.22 Wenn er das Licht, das Streben auch und die Betörung, Pandu-Sohn, nicht haßt, wenn sie geworden sind, nicht wünscht, wenn sie geschwunden sind.
- 14.23 Wenn von den Täuschungen er, gleichmütig ganz, nicht wird bewegt, „Die Täuschungen wirken!“ denkt und stille steht, sich gar nicht rührt.
- 14.24 Gleich achtend Glück und Ungemach, gleich achtend Erdkloß, Stein und Gold, was lieb und unlieb, - festen Sinns, gleich achtend Tadel wie auch Lob; in Ehren wie in Schanden gleich, zu Freunden und zu Feinden gleich; aufgehend all und jeden Plan, der ward der Täuschungen Herr.
- 14.25 Und wer Mich fest und unverrückt in liebevoller Andacht ehrt, besiegt der Täuschungen Reich und wird für die **Wahrheits-Wesen** reif.
- 14.26 Ich bin der **Wahrheit** Fundament, des unsterblichen, ewigen, des ewigen Gesetzes auch, des Glückes, das alleinzig ist.

## Entsprechungswissenschaft

### Buchserie des E-Wi Verlages

Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft

1. Bei manchen Menschen meldet sich Gott-als-Jesus-Christ in ihrem Herzen und läßt von ihnen Jesusbotschaften aufschreiben. **Die Jesusbotschaften sind geheim**, weil man sich mit ihnen vor den geistig blinden Mitmenschen, die keinen Nachhilfeunterricht wollen, lächerlich macht.
2. Die geheimen Bücher bestehen aus Jesusbotschaften und sind Durchgaben aus dem **feinstofflichen Bereich**, die Gott-als-Jesus-Christ den Menschen gibt, **wenn Er es für nötig hält**. Wer Gott gläubig sucht, wird Ihn finden, wenn er Ihm für Seine Segnungen dankt.
3. Die 108 Bücher der Buch-Serie „**Entsprechungswissenschaft**“ begleiten die geistige Laien-Bildung. Beim Erstellen der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft haben Reinhard Giesa, Anton Städele, Hermann Petersen, Dietmar Jokisch und Gudrun Accomford tatkräftig geholfen.

# Hiob

## Die Bergpredigt im Alten-Testament der Bibel

1. Der Gott als Jesus Christ sagt in der Buchserie „Entsprechungswissenschaft“, daß Er keine neue religiöse Lehre bringt; Er erklärt nur wie die vorhandene Lehre **nutzbringend** zu verstehen ist, damit möglichst viele oder alle Menschen geistig wiedergeboren werden.

2. Die Bergpredigt erklärt auch, wie man **mit Nullsummenspielen umgehen** sollte. Dieses lernten die Juden aus der Geschichte von Hiob, wie es zur Erdenzeit von Gott als Jesus Christ nur der heilige Joseph, der noch die Entsprechungswissenschaft anwendete, noch wußte.

3. Nur ganz wenige Menschen wissen, daß das Buch „Hiob“ aus dem Alten Testament der Bibel ein Musterbeispiel für ein Nullsummenspiel ist. Fast alle Menschen kennen Hiobsbotschaften, aber das überaus wichtige Buch „Hiob“ der Bibel kennen von den Christen die wenigsten.

4. Das Buch Hiob hat 42 Kapitel. Es kommen die Ordnung (4) und die Weisheit (2) als göttliche Eigenschaften zusammen. Hiob lebte genau nach der göttlichen Ordnung und nach dem Glauben, der die Weisheit im Sinn Gottes ist, den die Priester des Tempels Altweibergglauben nennen.

5. Hiob war ein Held des Glaubens und kannte sich in den Religionsvorschriften, die der Tempel für die Gläubigen erließ, bestens aus. Hiob war einer der reichsten Juden im Lande. Er spendete viel Geld an die Priester und den Tempel und unterstützte jeden Tempeljuden der in Not geriet.

6. Hiob hatte eine gesunde Familie und wohlgeratene Kinder. Er war das große Vorbild für alle Juden und der Vorzeigebude des Tempels. Hiob hielt die Gesetze des Tempels ein und wurde als gerechter Jude angesehen, vor dem die gläubigen, gottesfürchtigen Juden den Hut ziehen.

7. Hiob ging mit der Tempelordnung so weit, daß er mit Nichtjuden nicht sprach und sie schon gar nicht einstellte. Sein Rat war bei allen Juden gefragt und wurde vom Tempel wegen der großen Spenden gesegnet. Es ergab sich, daß er immer reicher wurde je mehr er abgab.

8. Obwohl Hiob von allen Juden und natürlich auch besonders von den Priestern des Tempels als gerecht vor Gott dem Allmächtigen anerkannt wurde, meldete sich sein Gewissen, denn er fand in seinem Herzen den **inneren Frieden** nicht, den ein richtiger Jude haben sollte.

9. Wenn der reiche gottesfürchtige Hiob mit jemanden vom Tempel über seine Gewissensnot sprach, wurden die Priester des Tempels nervös, denn ein Vorzeigebude wie Hiob hat den inneren Frieden oder muß ihn zu mindestens spielen, wenn er ein richtiger Jude bleiben will.

10. In seiner Not wendete sich Hiob an Gott. Gott schickte auch sogleich Hilfe, weil es nach der göttlichen Ordnung passend war. Gott war dem Hiob zugeneigt und zeigte dem Hiob an vielen kleinen Beispielen in seinem Leben, daß die Welt aus Nullsummenspielen besteht.

11. Der Mensch sollte möglichst nicht zu den Gewinnern gehören, wenn er nicht zu den Verlierern zählen will. Trotz der vielen Mahnungen und Beispiele, die dem Hiob, der den inneren Frieden suchte, merkte er nicht, daß er im Leben zu den Gewinnern gehörte.

12. Als alles Mahnen von Gott nichts half winkte Gott dem Hiob mit dem Zaunpfahl, wobei Gott dem Hiob zum Verlierer im Leben machte, denn Hiob unterstützte die heimlich gottleugnenden Heidenpriester, die sich den Tempel in Jerusalem zum Geldverdienen Untertan gemacht hatten.

13. Nun dreht sich das Schicksal und Hiob spielt sein Nullsummenspiel zu Ende, denn ihn treffen die berühmten Hiobsbotschaften. Sein Geld und sein Vieh wurden von ehemaligen Tempeljuden gestohlen. Fast seine gesamte Familie starb beim Einsturz eines Hauses.

14. Seine Angestellten wurden getötet oder verschleppt. Er selbst zeigte sein seelisches Ungleichgewicht und den Schock des materiellen Verlustes mit einer schlimmsten Hautkrankheit, die seinen ganzen Körper wie dem eines Asozialen aussehen ließ.
15. Hiob haderte mit Gott und wollte nicht mehr leben. Alle seine Freunde machten ihm Vorwürfe, weil sie meinten, er sei nicht gerecht vor Gott. Alle Argumente der Freunde konnte Hiob widerlegen und blieb immer als ein Gerechter vor dem Tempel stehen.
16. Da Hiob nur mit Menschen redete, die die Tempelsatzungen für göttliche Gesetze halten und die Priester für Stellvertreter Gottes hielten, konnten die Menschen, die ihm hätten helfen können, nicht helfen, weil sie die Heidenpriester im Tempel gewähren ließen.
17. Der Herr Jesus sagte in seinem Erdenleben häufiger zu Menschen, die alles was ihre Religionsvorschriften verlangten, getan hatten und als Gerechte vor dem Tempel in Jerusalem dastanden, daß sie behaupten sollten, daß sie trotzdem vor Gott faule Knechte seien.
18. Hätte ein Prophet den Hiob belehrt, genauso wie es der Herr Selbst getan hat, so hätte Hiob sein Nullsummenspiel erkannt und sein innerer Friede wäre wiederhergestellt worden. Bei Hiob wurde der Prophet nicht gefragt und das Nullsummenspiel begann von Neuem.
19. In der Bibel steht, daß Hiob nach seiner Hautkrankheit reicher und wohlhabender als zuvor wurde. Hiob mußte das nächste Nullsummenspieldrehen nicht fürchten, denn er kommunizierte jetzt mit Gott, der Hiob jetzt persönlich führte und die Heidenpriester im Tempel umging.
20. Eine ähnliche Geschichte kennen wir auch aus dem Buddhismus. Da kommt ein sehr weiser gerechter Mann, der alle großen Schulen der ihm bekannten Welt besucht hatte, zu Buddha, dem Erleuchteten. Er wollte Buddhas Schüler werden, weil er nicht erleuchtet war.
21. Beim Aufnahmegespräch fragt der erleuchtete Buddha den Weisen, ob er schon einmal gestohlen hat. Der Weise verneint es und hält dem Buddha eine längere Rede über seine Auffassung von Barmherzigkeit, die kein Stehlen in seinen Handlungen zuläßt.
22. Der Buddha antwortet ihm darauf: „Geh hin und stehle, wenn du es kannst; dann komm' und werde mein Schüler.“ Zu Hiob hätte er gesagt: „Geh hin und frage einen vom Tempel nicht anerkannten jüdischen Propheten und komm wieder, wenn er dir nicht helfen kann.“
23. Beide, der weise gerechte Mann bei Buddha und Hiob, müssen, wenn sie geistig wiedergeboren werden wollen, ihre Gerechtigkeit, die ein Nullsummenspiel ist, gegen die göttliche Gerechtigkeit, die die Nullsummenspiele überwunden hat, tauschen.
24. Nachdem immer mehr Menschen das Buch Hiob durch ihre Familienoberhäupter vorgelesen bekamen, mußten die Priester, damit der Tempel nicht wegen Unglaubwürdigkeit seiner Priester unterging, das wichtige Buch Hiob in die heiligen Schriften der Juden aufnehmen.
25. Hiob wurde bei den Priestern zum Vorzeigebuden gemacht, denn die reichen Juden wurden mit Hilfe des Buches Hiob zu großen Spenden wie Hiob aufgerufen, denn die Priester erzählten ihren Gläubigen, daß die gläubigen Juden nach Hiobsbotschaften reicher als zuvor werden
26. Nachdem Gott-als-Jesus-Christ in Seinen Lehrjahren Seine Bergpredigt den Menschen offenbarte, ersetzte die Bergpredigt das Buch Hiob. Das Buch Hiob wird aber weiterhin von den Juden gebraucht, denn sie warten noch lange auf den Plan von Gottes Reich, die Bergpredigt.

# Lao-tzu Tao Te Ching

auf Deutsch: Übersetzung von Rudolf Bachofen

## Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Unergründlichen

- 1.1. Das Unergründliche, das man ergründen kann, ist nicht das unergründbar Letzte.
- 1.2. Der Begriff, durch den man begreifen kann, zeugt nicht vom Unbegreiflichen.
- 1.3. Im Unbegreiflichen liegt der Welt Beginn, nennbar wird nur, was Gestalt gewinnt.
- 1.4. Daher gilt: Das Wesen erschaut, wer wunschlos zum Herzen der Dinge strebt; Gestalten nur sieht, wer begehrllich am Sinnlichen klebt.
- 1.5. Wesen und Gestalt sind nur begrifflich gespalten, geheimnisvoll bleibt ihrer Einheit Grund.
- 1.6. Diese Einheit ist das **Geheimnis der Geheimnisse**, zu allem Unergründlichen erst das Tor.

## Das Offenbarwerden des Wesentlichen im Gegensatz

- 2.1. Wir wissen: Schönheit wird als Schönheit nur erkannt, wenn Nichtschönheit bewußt wird.
- 2.2. Das Gute wird als Gutes nur erkannt, wenn Nichtgutes bewußt wird.
- 2.3. Sein und Nichtsein erzeugen einander; Schweres kann nur Sein, wo auch Leichtes ist; Großes nur, wo Kleines ist; Hohes dort, wo Tiefes ist.
- 2.4. Stimme und Ton bedingen die Klangwelt.
- 2.5. **Vergangenheit und Zukunft bedingen die Zeit.**
- 2.6. Darum wirkt der Weise durch Nichtwirken; lehrt durch Schweigen; ist allem geöffnet, was auf ihn zukommt; erzeugt und behält nichts; schafft Werke und fragt nicht nach der Frucht der Werke; vollendet und steht immer wieder am Anfang: All sein Tun quillt aus Herzensgründen.

## Nichtwirken - Grundsatz aller Menschenführung

- 3.1. Die Fähigen auszeichnen, das heißt: im Volke Streber erziehen.
- 3.2. Das Seltene preisen, das heißt: die Neider locken.
- 3.3. Die Begierden reizen, das heißt: die Herzen verwirren.
- 3.4. Daher weckt ein weiser Fürst keine Leidenschaften, sondern sorgt für Zufriedenheit; und weckt keine Begierden, sondern läßt sein Volk in sich stark sein; weckt keinen Wissensdrang, sondern fördert die Herzensbildung.
- 3.5. Er selbst wirkt—ohne zu wirken und erwirkt gerade dadurch die Ordnung des Reichs.

## Die Unerkennbarkeit des Weltenurgrundes

- 4.1. Wesenlos ist das Unergründliche, die Wesen lösend von ihrem Sein; abgründig tief ist es, alles Seienden Grund.
- 4.2. Es mildert das Scharfe, klärt das Wirre, dämpft das Grelle, macht sich eins mit dem Unscheinbaren.
- 4.3. Quellgrund des Schweigens! Nicht scheinst Du zu wirken!
- 4.4. Ich weiß nicht, woher Du kommst.
- 4.5. Du scheinst älter zu sein als selbst der Gott des Himmels.

## Schöpferisches Unbekümmertsein

- 5.1. Das All kennt keine Liebe; es schreitet über alles hinweg, als wäre es nichts.
- 5.2. Auch der Weise kennt keine Liebe, wie Menschen sie kennen; natürliche Bande verpflichten ihn nicht.
- 5.3. Wie des Schmiedes Blasebalg, in sich leer, doch höchste Glut und edelstes Schaffen ermöglicht, wenn er im Innern bewegt wird, so wirkt aus dem Nichts schöpferisch das All; so wirkt der schweigende Mensch, der ledigen Gemüts ist.
- 5.4. Wer aber nicht schweigen kann, der erschöpft sich.

## Das Aus-sich-selbst-quellen alles Lebendigen

- 6.1. Unvergänglich ist der Geist der Tiefe.
- 6.2. Es ist das Urmütterliche.
- 6.3. In dem Urmütterlichen Schoß wurzeln Himmel und Erde.
- 6.4. Es ist der Urquell des Lebens, der mühelos aus sich selber quillt.

## Selbstlosigkeit—das Tor zur Unvergänglichkeit

- 7.1. Langwährend sind Himmel und Erde.
- 7.2. Nie sich selbst lebend, erfüllen sie die untergründigen Ordnungen.
- 7.3. Das ist der Grund ihrer **Unvergänglichkeit**.
- 7.4. So kennt auch der Weise keinen Eigenwillen: Er fragt nicht nach sich—und kommt doch zu sich.
- 7.5. Er achtet seiner selbst nicht —und Sein Selbst vollendet sich.
- 7.6. Muß es nicht so Sein, das dem Selbstlosen allein Erfüllung wird?

# Mein Kampf mit der Bergpredigt

1. Das ganze Leben auf der Erde ist ein Kampf, ein Glaubenskampf, wobei der Glaube die Weisheit im Sinne Gottes ist, welche die Entsprechungswissenschaft lehrt. Nach dem größten inneren Kampf fand Gott als Jesus Christus nach dreißig Jahren in sich die Bergpredigt.
2. Nachdem Er die Bergpredigt kannte, begann Seine Lehrzeit in der Er den **Gottes Plan für diese Welt, die Bergpredigt** offenbarte. Er brachte keine neue Lehre, denn Er brachte nur die verlorengegangene Lehre zurück, damit Seine Jünger Ihm im Glaubenskampf nachfolgen.

## 1. Kampf

Die Lehre des Herrn, mit der man die Entsprechungswissenschaft der Juden lernt, kann man nur weitergeben wenn man bestimmte Bedingungen einhält, sie sind die Voraussetzungen, die die Menschen mitbringen müssen, damit sie auf der Erde Jünger des Herrn werden können.

1. Man kann die Lehre des Herrn an Menschen, die geistig arm sind, weitergeben, denn man kann Wasser nur in ein Glas geben, das noch nicht bis oben zum Rand gefüllt ist. Geistig reich ist ein PC, wenn die Festplatte voll ist und der Arbeitsspeicher nicht arbeiten kann.
2. Man kann die Lehre des Herrn an die Menschen weitergeben die Leid tragen, denn die Menschen bekommen von Gott ihr Leid, damit die Unwissenden nach der Entsprechungswissenschaft fragen, mit deren Hilfe sie ihr Leid überwinden können.
3. Man kann die Lehre des Herrn an Menschen weitergeben die sanftmütig sind, die die Lehre des Herrn nicht bekämpfen und jeden seinen freien Willen lassen. Auf Dauer werden auf der Erde nur die Sanftmütigen regieren, die die Lehre von Gott als Jesus Christus nicht verbieten.
4. Man kann die Lehre des Herrn an Menschen weitergeben, die ihren Hunger und ihren Durst nach Gerechtigkeit mit Hilfe der göttlichen Ordnung überwinden wollen, denn mit Hilfe der Entsprechungswissenschaft lernen sie die göttliche Gerechtigkeit des Herrn kennen.
5. Man kann die Lehre des Herrn an Menschen weitergeben die schlechte Erfahrungen und kein Erbarmen bei den amtlichen Priestern und beim Gesundheitssystem finden. Sie finden bei den Anwendern der Entsprechungswissenschaft Erbarmen und nur wenig faule Früchte.
6. Man kann die Lehre des Herrn leicht weitergeben an Menschen die reinen Herzens sind, denn sie werden sich abwenden, wenn die Hilfen von Gott von den Priestern als Teufelswerk und von der Gott leugnenden Wissenschaft als psychische Krankheiten hingestellt werden.
7. Man kann die Lehre des Herrn an die Friedfertigen weitergeben, denn die Frieden halten werden die Entsprechungswissenschaft gewähren lassen und die göttliche Eigenschaft der Barmherzigkeit sich wie Gottes Kinder über den inneren Frieden erkämpfen und leben.
8. Man kann die Lehre des Herrn an Menschen weitergeben, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn die die Halbwahrheiten der Weltmenschen anprangern, werden verfolgt, weil sie den Mißbrauch der Wissenschaft und der Religion bloßstellen.
9. Man kann die Lehre des Herrn weitergeben, wenn Menschen um Jesuswillen geschmäht und verfolgt werden und über sie allerlei Lügen und Übles verbreitet werden. Dabei beherrscht der Jünger seine Gedanken, wenn die Weltmenschen über die Kämpfenden Lügen verbreiten.

## Schlußkampf

1. Am Schluß der Bergpredigt des vom Tode auferstandenen Gottvaters Jesus Christus heißt es:  
„Und es begab sich, da Gott als Jesus Christ diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über Seine Lehre; denn **Er lehrte mit Vollmacht** und nicht wie ihre Schriftgelehrten“.
2. Der Herr Jesus hat diese Predigt - **die den geheimen Plan Seines Reiches zeigt** - als Gott gehalten. Auf der Erde oder in Gottes feinstofflicher Welt, die man Jenseits nennt, wird alles, was in der Bergpredigt gesagt ist, - durch manchmal recht unangenehme Hilfen - bewiesen.
3. Bei dieser Predigt wurde der Bergpredigttext den Anwesenden in ihrem Inneren auch bildlich erklärt. Die meisten Lehrer - hier Schriftgelehrte genannt – sind nur Lehrer geworden, weil sie so ihre Herrschsucht beim Unterricht an und mit ihren Schülern bestens ausleben können.
4. Wenn diese „Schriftgelehrten“ in den Schulen als Lehrer lehren, wird der Text des Unterrichts den Schülern nicht in ihrem Inneren erklärt, denn Herrschsucht von nicht geistig Wiedergeborenen wird von der feinstofflichen Welt nicht oder unzureichend unterstützt.
5. Man kann erst mit Vollmacht lehren, wenn man die Herrschsucht überwunden hat. Erst dann kennt man den geheimen Plan von Gottes Reich und kann ihn leben. Der Herr Jesus hat die Herrschsucht erst überwinden müssen, bevor Er den Bergpredigttext **in sich** gefunden hat.
6. Der Heilands sagt zu Jakob Lorber im Buch 4.1 „Heilwissenschaft der Heilung“, dem Lehrbuch der Entsprechungswissenschaft der Buch-Serie „Entsprechungswissenschaft“: **„Schauet und trauet aber nun außer Mir niemanden**. Das spricht zu euch, der euch erschaffen,
7. erlöst und geheiligt hat durch Sein Wort und durch Seinen Geist. Über die Erde geht jetzt eine geistige Sündflut, wie einst vor 4000 Erdjahren zu den Zeiten Noah’s eine materielle gegangen ist. Jene tötete das Fleisch, und diese aber tötet beides, das ist Seele und Leib.
8. **Die Seele tötet diese Flut durch den Geist der Herrschsucht**, der nun, wie einst die Wasserwogen zum Teil aus dem Erdinneren und zum Teil aus der Luft, d. h. aus deren bösen Geistern sich ergießt, und die Seelen, die er leicht überflutet, mit der Herrschsucht verdirbt.
9. Und diese **Flut ist wie ein Feuer**, und ist ebendasselbe Feuer von dem es geschrieben steht, das die Welt durch dasselbe zum Zweitenmale wird gerichtet werden allgemein. Wollt ihr aber von dieser argen Feuerflut nicht ergriffen werden, so bleibet fest bei Jesus, den Herrn.
10. Urteilt ja nicht bald so bald so, und sagt auch nicht: Dieser oder Jener, oder diese oder jene Partei, oder die Großen oder die Kleinen haben recht; denn Gott als Jesus Christ sagt euch, nun hat niemand Recht, als bloß der nur, der sich weder hin noch herneigt,
11. sondern ganz kerzengerade und felsenfest bei Jesus verbleibt, und Alles Jesus ganz allein überläßt; was darüber ist, - Er sagt es euch offen heraus – ist Sünde! Dies Alles mußte also kommen, des **Gottes-Wortes** wegen, welches ist Jesus Wort, das Er vor Jerusalem geredet hat.
12. Aber ihr fället über Niemanden ein Urteil, sondern lasset Alles Gott als Jesus Christ, den Herrn, allein über, so werdet ihr euch in Seiner **Friedens-Arche** befinden, in der euch nichts Arges dieser Zeit wird erreichen können.
13. Wer aus euch hat wohl die Macht, etwas zu wirken in der Welt, und auszurichten in ihr!? Urteilt er über die eine **Partei**, und sie siegt aber, wird sie dann nicht kommen und ihn ergreifen und Rechenschaft fordern von ihm?“